

Entscheidungsvorlage:

Waldkindergarten in städtischer Trägerschaft

Im Rahmen des Kindergarten-Notprogramms hat das DLZ Kita-Ausbau große Anstrengungen unternommen, weitere Standorte für Kindertageseinrichtungen zu finden. Außerdem werden auch alternative Konzepte geprüft, wie z.B. Waldkindergärten oder sogenannte Streunergruppen. Während Waldkindergärten eine bereits seit vielen Jahren etablierte naturnahe Betreuungsform ist, sind Streunergruppen eine relativ neue Idee. Auf Hinweis der SOKE e.V., der Dachorganisation der selbstorganisierten Kindertageseinrichtungen e.V. in Nürnberg, hat das DLZ Kita-Ausbau mit Augsburg Kontakt aufgenommen, um die dort initiierten Streunergruppen kennen zu lernen. Aktuell wird geprüft, inwieweit dieses Konzept an die Nürnberger Gegebenheiten angepasst und umgesetzt werden kann.

Deutlich konkreter ausgearbeitet ist der geplante neue Waldkindergarten für Nürnberg. Das DLZ Kita-Ausbau unterstützt den städtischen Träger bei seinen Bemühungen, erstmals einen eigenen städtischen Waldkindergarten in Betrieb zu nehmen. Inzwischen konnte in einer innerstädtischen Kooperation mit dem Nürnberger Tiergarten und mit Unterstützung von Stpl und H ein Standort für einen Waldkindergarten mit 22 Betreuungsplätzen gefunden und auf den Weg gebracht werden. Sowohl vonseiten der Fachkräfte als auch der Familien wird der Wunsch nach einer naturnahen Betreuung und Bildung von Kindern immer stärker zum Ausdruck gebracht.

Bislang gibt es in Nürnberg zwei Waldkindergärten: Der Naturkindergarten Waldwichtel e.V., Schmausenbuck 188, www.waldwichtel-nuernberg.de, hat im September 2000 seinen Betrieb aufgenommen. Das ehemalige Pumpenhaus der Nürnberger Energie- und Wasserversorgung (EWAG) wurde umgebaut und somit 50 Plätze als Waldkindergarten geschaffen. Im Mai 2013 ging der Waldkindergarten Schnirkelschnecke, www.schnirkelschnecken.de, mit 18 Plätzen in Betrieb. In der Stadenstraße 0 in der Nähe des Krankenhauses Martha Maria steht der Bauwagen mit danebenstehender Komposttoilette des Waldkindergartens. Selbstverständlich wird der Bereich städtische Kitas vor Inbetriebnahme auf die Einrichtungen zugehen, um sich kennen zu lernen, auszutauschen und, falls notwendig, Aufenthaltsbereiche im Wald abzustimmen.

1. Das Konzept der Waldkindergärten

Die ursprüngliche Idee von Wald- und Naturkindergarten stammt aus Dänemark, dort entstanden bereits in den 1950-er Jahren. Zwischenzeitlich gehört dieses Alternativangebot in Dänemark genauso zum Standardangebot und leistet einen Anteil zur bedarfsgerechten Versorgung. In Deutschland selbst entstand der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten erst im Jahr 1993, zwischenzeitlich liegt die Anzahl bei rund 1.000 Einrichtungen. Die Grundidee des Konzeptes der Waldkindergärten ist nach wie vor, die Kinderbetreuung gänzlich in die natürliche Umgebung zu integrieren. Dies entspricht der pädagogischen Annahme, dass Kinder viel Raum und Bewegung benötigen, um sich gesund zu entwickeln – auch und gerade im kognitiven Bereich. Studien belegen seit Jahren, dass das Spielen und Lernen in der Natur insbesondere die Kompetenzen im Bereich Konfliktlösung, Motorik und Sprachentwicklung stärken (vgl. bspw. Häfner 2002 u. Kiener 2003). Zudem zeigen sich Waldkindergartenkinder beim Übergang in die Schule resilient und leistungsfähig.

In einer immer stärker verdichteten Stadt werden die Entfaltungs- bzw. Frei-Räume für Kinder immer enger und umkämpfter (s. C. Richard-Elsner, „Draußen spielen“, 2018). Gerade deshalb ist es dem Bereich städtische Kitas ein großes Anliegen, Kindern ausreichend Naturräume für ihre Entwicklung zur Verfügung zu stellen und im Sinne der Nachhaltigkeit an einen bewussten Umgang mit der Umwelt heran zu führen.

Dieses Ansinnen verbindet den Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen mit dem Tiergarten, weshalb in der gemeinsamen Kooperation das Ziel formuliert ist, „Kindern vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten insbesondere im Bereich Natur, Natur- und Artenschutz sowie Umweltschutz zu bieten und das familiäre Umfeld für diese Belange zu sensibilisieren.“

Waldkindergärten verzichten in der Regel auf geschlossene Unterkünfte und verlagern die Bildung, Betreuung und Erziehung in die Natur. Eine Verortung innerhalb eines Waldes ist nicht obligatorisch, bietet sich jedoch aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten, die ein Wald bietet, an. Eine Besonderheit in Deutschland ist aber, dass eine anerkannte Betreuungseinrichtung keinesfalls auf feste Gebäude verzichten darf, deshalb sind Bauwagen, Waldhütten oder auch feste Gebäude wichtig, um eine Betreuung auch bei schlechtem Wetter zu ermöglichen. Auch wird weitestgehend auf den Einsatz von künstlichen Spielmaterialien verzichtet, stattdessen sollen die Materialien zum Spielen und Lernen verwendet werden, die die Natur selbst liefert und anbietet.

2. Standort des geplanten Waldkindergartens

Der geplante städtische Waldkindergarten mit 22 Betreuungsplätzen für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung wird in der Schmausenbuckstraße 95 am Rande des Tiergarten-Parkplatzes seinen festen Standort haben, ausgestattet mit zwei Bauwagen, die Ausgangspunkt für die täglichen Waldaufenthalte sind. Bei besonders widrigen Wetterverhältnissen können Aufenthaltsräume des Tiergartens mitbenutzt werden, bei extremen Wetterlagen wird der Kinderhort Viatissstraße vormittags als Notquartier genutzt. Mittels Solarpaneele wird eigener Strom für Beleuchtung erzeugt, Wassertanks und Komposttoiletten stellen die sanitäre Ausstattung sicher. Aufgrund der guten Erschließung können die Waldkindergartenkinder an der zentralen Essensversorgung teilnehmen und dabei von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt werden.

Ein Ortstermin mit dem zuständigen Förster bezüglich der Hauptaufenthaltssorte im Wald fand bereits statt, eine fortlaufende Abstimmung vor und nach Inbetriebnahme ist verabredet. Das noch zu gewinnende pädagogische Team wird durch entsprechende Fort- und Weiterbildung für die besonderen Herausforderungen und pädagogischen Ansätze der Waldkindergartenpädagogik eigens geschult werden und es ist beabsichtigt, in den Bayerischen Landesverband der Waldkindergärten einzutreten, um fachlich und organisatorisch an den aktuellen Entwicklungen teilzuhaben. Selbstverständlich werden die Vorgaben des Kommunalen Unfallversicherungsverbandes für Natur- und Waldkindergärten umgesetzt und mit der Regierung von Mittelfranken als Aufsichtsbehörde alle betriebserlaubnisrelevanten Voraussetzungen bearbeitet.

3. Pädagogische Zielsetzungen und geplante Umsetzung

Die städtischen Kindertageseinrichtungen arbeiten nach dem lebensweltorientierten Ansatz¹, der aktuell gemeinsam mit den Einrichtungen weiterentwickelt wird. Dabei wurden die Nürnberger Prinzipien der Lebensweltorientierung erarbeitet. Wichtige Inhalte hieraus sind für die Arbeit in einem Waldkindergarten vor allem das Selbstverständnis, ein Ort für den Erwerb von Kompetenzen zu sein, sich als aktiver Begleiter für die jeweils anstehenden Entwicklungsaufgaben zu sehen, die Kinder zu schützen, zu stärken und angemessen zu fördern und im Sinne der Nachhaltigkeit gezielte pädagogische Schwerpunkte zu setzen. In der Trias Raum – Zeit – Beziehungen sollen „Kita“-Räume nicht nur Lern- sondern auch Lebensräume sein, mit Struktur und Rhythmen zur Stabilisierung und förderlichen Beziehungen der Kinder untereinander, ebenso zwischen Fachkräften und Kindern und deren Familien beitragen. Die Waldkindergartenpädagogik bietet hier vielfache Anknüpfungspunkte, um mit den Kindern eingebettet in den Jahreskreis der Natur Erfahrungsräume zu erschließen, die sie in ihrer körperlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung unterstützen.

Allen städtischen Kitas ist auf Grundlage der Lebensweltorientierung die Umsetzung der Kinderrechte ein großes Anliegen. Gerade im Artikel 31 der Kinderrechtskonvention wird das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und

¹ vgl. H. Thiersch „Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – revisited“, 2020, S.179 ff.)

künstlerischen Leben formuliert. Seit 2013 wird vom UN-Ausschuss hierzu angemerkt, welche hohe Bedeutung das eigenständige Spiel im Freien für die Entwicklung der Kinder hat. Und dies nicht nur bezogen auf die körperliche Gesundheit, sondern eben auch und gerade für den Erwerb kognitiver und sozialer Kompetenzen.

Das pädagogische Konzept des Waldkindergartens stellt den besonderen Fokus auf das kindliche Erleben der Natur mit allen Sinnen. Entsprechend des regelmäßigen Aufenthalts in der Natur, sollen die Kinder im naturnahen Umgang für die Wahrnehmung von Pflanzen und Tieren als achtungs- und schützenswerte Lebewesen sensibilisiert werden. Darüber hinaus sollen die Kinder lernen, dass Positive an natürlichen Prozessen zu erkennen, beispielsweise welche Bedeutung „schlechtes“ Wetter mit Regen für die Natur hat. Darüber hinaus erfahren die Kinder im täglichen Spielen und Lernen ökologische Zusammenhänge, die Bedeutung des Umgangs mit Ressourcen, auch mit Blick auf Nachhaltigkeit und den Wechsel der Jahreszeiten und die Auswirkungen auf Mensch und Natur. Selbstverständlich stellt die Bewegungsförderung einen weiteren wichtigen Aspekt in der pädagogischen Zielsetzung dar, wobei es letztendlich auch immer darum geht, die Kinder in allen relevanten Entwicklungsbereichen zu fördern und zu unterstützen.

Sämtliche Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans lassen sich in der Natur wie in jeder anderen Kindertageseinrichtung umsetzen, gerade aber im Bereich Sinnes- und Körperwahrnehmung oder im Bereich Naturwissenschaft und Technik können Lerninhalte ohne „künstliche“ Settings direkt erfahrbar gemacht werden. Aufgrund der notwendigen Verhaltensregeln beim Aufenthalt im Wald werden darüber hinaus verstärkt soziale Kompetenzen gefördert, durch täglich neue Situationen alltagsintegrierte Sprachförderung durchgängig praktiziert und unter aktiver Beteiligung der Kinder lösungsorientiertes Handeln tagtäglich geübt.

Der Tagesablauf gibt einerseits feste und verlässliche Strukturen vor, andererseits wird den Kindern bei allen Exkursionen viel Freiraum geboten und sowohl vorhersehbare als auch überraschende Gegebenheiten in der Natur aufgegriffen und dem Interesse der Kinder folgend bearbeitet. Dabei kommt immer die besondere Bedeutung des Spiels für die Persönlichkeits- und Wissensbildung zum Tragen.

Eine weitere konzeptionelle Besonderheit in der Waldkindergartenpädagogik ist die intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, so ist eine aktive Mitgestaltung bei Bauwagen und festen Aufenthaltsorten im Wald sowie eine starke Beteiligung bei besonderen Ausflügen und dergleichen mehr vorgesehen. Darauf zielt auch die Kooperation mit dem Tiergarten, die Familien mit den besonderen Belangen von Natur-, Arten- und Umweltschutz vertraut zu machen. Das Bedürfnis nach Naturerleben stärkt sowohl das gemeinsame Miteinander als auch die Sensibilität für nachhaltiges Handeln.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Zielgruppe

Grundsätzlich ist die Einrichtung für alle interessierten Familien offen, mit Kindern mit Altern von drei Jahren bis zur Einschulung, die eine naturnahe Erziehung für ihre Kinder wünschen. Die Aufnahme und Vergabe der Plätze sowie die Kosten für die Betreuung und die Verpflegung erfolgen nach den städtischen Satzungskriterien für Kindergärten.

4.2 Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten bietet eine Betreuung von Montag bis Freitag an, sowie in den Ferien, mit einer Regelbetreuungszeit von 7.30 bis voraussichtlich 16.00 Uhr, aufgrund der Lichtverhältnisse in der Winterzeit.

4.3 Tagesablauf und Verpflegung

Das Konzept von Waldkindergärten sieht eine ausgeprägte und umfangreiche Spielzeit in der Natur vor. Nach der Bringzeit wird gemeinsam mit den Kindern abgestimmt, wie der Tagesablauf gestaltet werden soll. Bereits das Frühstück wird dann im Freien eingenommen, meist an der ausgewählten Waldspielfläche. Das Spiel im Wald findet sowohl frei wie auch angeleitet statt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder beim Spielen, regen an und bieten gezielte Aktionen und Projekte an, die sich an dem

orientieren, was die Kinder entdecken und den aktuell im Fokus stehenden Bildungsschwerpunkt bereichern.

Zum warmen Mittagessen treffen sich die Kinder wieder am Bauwagen, das städtische Verpflegungskonzept „Gemeinsam am Tisch“ kann regulär umgesetzt werden, unter Einsatz einer Hauswirtschaftskraft und der Beachtung der Hygienevorgaben für Naturkindergärten des Bayer. Gesundheitsministeriums. Abweichend von vielen anderen Waldkindergärten wird der städtische Waldkindergarten auch am frühen Nachmittag eine Betreuung anbieten. Bei Bedarf können die Kinder nach dem Mittagessen eine Ruhephase einlegen, daran schließen sich dann wieder Freispiel und pädagogische Angebote an.

4.4 Elternbeteiligung

Die Erziehungs- und Konzeptionsarbeit im Waldkindergarten ist seit den Anfängen stark auf die Mitwirkung der Eltern ausgerichtet. Sie sind vom ersten Tag an stark in die Tages- und Wochenabläufe eingebunden, denn wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Kita-Tag ist auch die jeweils angepasste wetterfeste Kleidung und persönliche Ausstattung. Zudem ist der Aufenthaltsort der Kinder unterschiedlich, daher sind die Eltern immer zu informieren, was gerade wo geplant ist. Daneben ist auch die tatkräftige Unterstützung der Familien gefragt, sei es bei der Mithilfe zur Pflege der Waldspielbereiche, der Projektumsetzung von Holz-Klang- / Bewegungs- oder Kunstobjekten. Und die Begleitung durch Eltern bei besonderen Ausflügen zur Umweltstation usw. oder gemeinsamen Aktionen im Tiergarten ist ausdrücklich gewünscht.

4.5 Bauwagen und Ausgestaltung

Die Bauwagen stellen alle notwendigen Funktionen bzgl. Essen, Sanitär, Ruhen, Trocknen usw. sicher. Dabei wird abgesehen von Garderoben und Sanitärbereichen ein Wagen verstärkt für Gruppenaktivitäten und Essenszubereitung (Frühstück, Snack) genutzt und ist entsprechend mit Tischen, Sitztruhen und Küchenzeile ausgestattet. Der zweite Bauwagen dient vor allem dem Ruhen bzw. Schlafen, der intensiven Kleingruppenarbeit und den Vorbereitungszeiten des pädagogischen Personals bzw. Elterngesprächen. Beide Wagen haben an einer Seite eine zweite Ebene, um einerseits Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder und andererseits Lager- / Trocknungsflächen für die notwendige Wechselkleidung und dergleichen zur Verfügung zu haben. Die Ausstattung mit robusten und natürlichen Werkstoffen, insbesondere Holz, ist selbsterklärend, die Spielmaterialien werden auf ein Minimum begrenzt, um den kreativen Umgang mit natürlich vorhandenen Materialien zu fördern und Ressourcen zu schonen.

Die Bauwagen werden mit Wassertanks usw. unterbaut, um keine weiteren Flächen zu beanspruchen. An den Wagen angebrachte Markisen sorgen für den notwendigen Sonnenschutz. In der Anschaffung geplant sind zudem Lastenfahräder für Einkäufe und Besorgungen sowie Bollerwagen für den Waldaufenthalt und andere Exkursionen.

5. Personelle Ausstattung

Wald- und Naturkindergartenkinder entdecken und erforschen ihre Umwelt tagtäglich in einer sich permanent wandelnden Landschaft – diese Möglichkeiten stellen pädagogische Fachkräfte vor ebenso viele tagtägliche Herausforderungen. Anders als im fest gerahmten und gestalteten Außengelände einer Regel-Kita muss die Sicherheit im Gelände, hinsichtlich der Vegetation, des Wetters usw. ständig neu beobachtet, bewertet und in den Tagesablauf integriert werden.

Dabei zeigt sich, dass im Aufenthaltsort Wald höhere Anforderungen an die Aufsichtspflicht gestellt werden als in Regeleinrichtungen. Natur- und Waldkindergärten unterliegen gemäß des Kommunalen Unfallversicherungsverbandes Bayern (KUVB) besonderen Anforderungen bezüglich der Aufsichtspflicht, der Organisation und zusätzlicher Maßnahmen zur Gefährdungsvermeidung. Die besonderen Anforderungen an die Aufsichtspflicht liegen vor allem an den besonderen Gegebenheiten des Angebots:

- Überwiegender Aufenthalt im Freien, bei allen Wetterlagen;
- Beaufsichtigung der Kinder in unbegrenzten Frei- und Waldflächen;

- Unbeaufsichtigtes Spielen oder Rückzugsmöglichkeiten für Kinder sind nicht vorhanden;
- Betreuung von Klein- und Vorschulkindern mit differenzierten Unterstützungsbedarfen etc.

Darüber hinaus sind täglich bzw. fortlaufende Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen, Gefährdungen und weiteren sicherheitsrelevanten Themen durch das Fachpersonal umzusetzen.

Um diese Anforderungen und die Sicherheit der Kinder gewährleisten zu können, wird grundsätzlich in der Fachliteratur wie auch in der Praxis ein höherer Personalbedarf in Naturkindergärten benannt und als notwendig erachtet. Dieser Personalbedarf liegt aufgrund der oben genannten Anforderungen über dem eines Regelkindergarten. Das Jugendamt sieht für die Waldkindergartengruppe einen Anstellungsschlüssel von 1 : 8,0² als zwingend notwendig an. Im Vergleich zu einem Regelkindergarten bedeutet dies circa ein Mehr an 19,5 Wochenarbeitsstunden. Die Ausstattung sieht insgesamt eine Leitung vor, etwa eine halbe Fachkraftstelle, eine volle Ergänzungskraft sowie eine Berufspraktikumsstelle vor. Zusätzlich wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft mit rund 10 Wochenstunden ergänzt.

6. Kooperation zwischen Waldkindergarten und Nürnberger Tiergarten

Wie eingangs bereits beschrieben, besteht das gemeinsame Ziel darin, Kindern vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten insbesondere im Bereich Natur, Natur- und Artenschutz sowie Umweltschutz zu bieten und das familiäre Umfeld für diese Belange zu sensibilisieren. Dieses Ziel konkretisieren die Kooperationspartner in einem jährlichen Abstimmungsgespräch und setzen dazu inhaltliche und projektbezogene Schwerpunkte. Zur Umsetzung dieser Projekte können vorhandene Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Die pädagogischen Fachkräfte beider Einrichtungen werden dabei hinsichtlich ihrer Fortbildungsbedarfe unterstützt.

7. Zeitliche Umsetzung

Der Standort soll im Frühjahr 2021 an den Start gehen. Aktuell wird die Ausschreibung für die Bauwagen und die Ausstattung vorbereitet. Eine Veröffentlichung des Betreuungsangebots und damit die Möglichkeit für die Beantragung eines Platzes ist ab Spätherbst 2020 vorgesehen.

² Regelausstattung in Kindergärten mit 25 Plätzen liegt bei 1 : 10,0